

# Arbeitslos!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 47

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756059>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Arbeitslos!



Städtischer Arbeitsnachweis, Abteilung Holzarbeiter. Die Arbeitslosen müssen jeden Tag ihre Karte abstempeln lassen. Hier erfahren sie auch, ob für sie Beschäftigung gefunden wurde. Von 32101 Arbeitssuchenden der Männerabteilung des städtischen Arbeitsamtes waren im Jahre 1929 56,1% Berufsarbeiter, 4,1% kaufmännisches Personal, 2,1% Hotelpersonal, 4% landwirtschaftliche Arbeiter und 33,7% ungelernete Arbeitskräfte

Bild rechts: Am schwarzen Brett des städtischen Arbeitsnachweises. Im 1. Quartal 1930 konnten bei 68000 Stellensuchenden und 38000 angemeldeten offenen Stellen 22000 Arbeitslose bei den schweizerischen Arbeitsämtern vermittelt werden

Aufnahmen aus dem städtischen Arbeitsamt Zürich von Hs. Staub



Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Anzahl Tage	Stempel oder Unterschrift der Kontrollstelle
vom ... bis ...							6	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							6	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							6	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							5	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							5	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							2	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							3	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							1	Städtische Versicherungs-kasse
vom ... bis ...							1	Städtische Versicherungs-kasse

Kontrollausweis der städtischen Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit für den Holzarbeiter Schlegel, der eine gesetzliche Unterstützungspflicht gegenüber 4 Personen zu erfüllen hat

Im September 1930 waren bei öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragen:

Land	Anzahl Arbeitslose
in Deutschland	3 000 000
England	2 200 000
Rußland	1 200 000
Italien	340 000
Polen	200 000
Oesterreich	150 000
Schweden	27 000
Norwegen	13 000
Frankreich	12 000
Schweiz	10 000
Jugoslawien	7 200

Und überall ist das Heer der Arbeitslosen noch im Wachsen begriffen. Millionen gesunde und arbeitswillige Menschen sind dazu verdammt, resigniert die Hände in den Schoß zu legen und die öffentliche Mildtätigkeit in Anspruch zu nehmen. Welche Summe von Elend, Verzweiflung und Armut bringt dieser unnatürliche Zustand mit sich! Die Unterstützungsgelder, die Arbeitslosen ausbezahlt wurden, gehen in die Milliarden. So rechnet die deutsche Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung für den Februar 1931 mit einer Arbeitslosenziffer von 4 200 000 und mit Ausgaben für das nächste Jahr in der Höhe von rund 2 1/2 Milliarden Schweizerfranken. — Jeder einzelne aus diesem Heer beiseitegeschobener Menschen wehrt sich mit Leib und Seele dagegen, nichts mehr sagen und gelten zu dürfen im Triebwerk der lebendigen Welt. Nur die Gewiegtesten, mit Vielseitigkeit bewaff-



Im Winter sucht der Arbeitslose gern eine warme Stube auf. Das städtische Arbeitsamt stellt eine Wärmestube mit Gratis-Lektüre zur Verfügung. In Lesesälen, Wartesälen, in alkoholfreien Restaurants ohne Trinkzwang, überall, wo er stillschweigend geduldet wird, verbringt der Arbeitslose seine Zeit, die nicht vorübergehen will





Der Arbeitslose hat vom Arbeitsamt einen Gutschein erhalten, für den er in der städtischen Volksküche ein kräftiges Mittagessen bekommt



Bei einfachem, aber kräftigem Mittagessen in der Volksküche wachen die gesunkenen Lebensgeister wieder auf. Jetzt sollte man nur noch arbeiten können, um nicht auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesen zu sein



Die Gänge des Arbeitsamtes sind oft vollgepfropft. Da kommen immer wieder neue, die Stellensuche schreiben, die sich um Unterstützung bewerben, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten dem öffentlichen Arbeitsnachweis bekanntgeben

net, entrinnen glücklich dem Gespenst der Untätigkeit, während die Spezialisten, Arbeiter, Bürolisten und Angestellten resigniert den Kampf aufgeben müssen. Apathisch läßt der Arbeitslose nun täglich seine Karte auf dem Arbeitsamt stempeln, jeder Hoffnung bar, daß er in besseren Zeiten als ein tätiger Mensch wieder seinen Mann stellen könne.

Von den Maßnahmen, die in der Schweiz gegen die Arbeitslosigkeit ergriffen wurden, verdient die rege Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter die größte Beachtung. So konnten im 1. Quartal 1930 bei 68 000 Stellensuchenden und 38 000 angemelde-

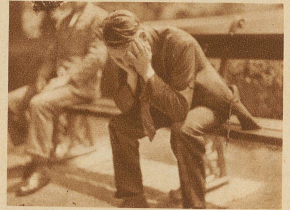


ten offenen Stellen 22 000 Arbeitslose placiert werden. Arbeitslosenkassen suchen die pekuniäre Lage der Arbeitslosen zu verbessern, während Notstandsarbeiten, belehrende Kurse und Vorträge ihnen behilflich sein sollen, ihre Zeit untätigen Abwartens nützlich zu verbringen.

Geschäftig fahren Autos vorüber, jedermann hat ein Ziel, und ich, was will ich hier? Niemand braucht mich. Halt, probier ich's wieder einmal beim Schreiner Müller. Hat der nicht gesagt, ich soll in vier Wochen nochmals vorbeikommen?



Junge Arbeitslose vor dem städtischen Arbeitsamt. Die Zeit verrinnt unbenützt. Auf was warten sie? Sie haben Zeit zu warten. Sie müssen jeden Tag hier kommen und ihre Karten abstempeln lassen. Vielleicht ist eine Stelle am schwarzen Brett ausgeschrieben



Da sitze ich nun. Wenn ich nach Hause komme, blickt man mich vorwurfsvoll an: «Noch immer nichts?» Fehlt es an mir, bin ich schuld? Wer ist überhaupt schuld, daß ich nicht arbeiten kann?



Wenn man immer auf den Beinen ist und durch die Stadt läuft, dann sehen einem die Leute den Arbeitslosen am wenigsten an



Konditorei: Kuchen, Pralinen, Cornets — nichts für einen Arbeitslosen



«Schon wieder einer, der Arbeit will», sagt der Polier. «Tut mir leid, Handlanger haben wir übrig genug»



Der Arbeitslose vor einem Werbeplakat: «Verbringen Sie Ihre Ferien auf 1800 Mtr. Höhe!» — «Ja, wenn ich nur verdienen könnte!»